

allgemein verbreitete wertphilosophische Meinung zurück, daß jene das „generalisierende Prinzip“ der echten Naturwissenschaft nur unvollständig erreichten. Diese Ansicht beruht auf mangelnder logischer Einsicht in Material und Methode der gesamten Wissenschaften der Natur; für naturnahe Disziplinen ist es nötig, die konkrete Komplexheit zunächst deskriptiv zu erfassen, dann in ihrer regionalen Bedingtheit zu individualisieren. Eine historische Naturwissenschaft wie Geologie oder Paläontologie verfährt natürlich doppelt individualisierend, was doch als die alleinige Methode der Geisteswissenschaften bezeichnet wird. Die regional-synthetische Arbeit aller Teildisziplinen zeitigt doch ein diesen Naturwissenschaften eigenes Endresultat (von der Soziologie abgesehen), die Herausstellung von „Typen“, wie sie zum Unterschied von den „Gesetzen“ der theoretischen mathematisierenden Naturwissenschaft bezeichnet werden.

IV. Geologischer Unterricht.

Der Deutsche Ausschuß und die Geologische Vereinigung.

Nachdem der „Deutsche Ausschuß für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ („Damnu“) mehrere Jahre durch die Inflation und ihre Folgen in seiner Tätigkeit stark eingeengt gewesen ist, hat er jetzt seine Arbeit mit einer Neuorganisation wieder aufgenommen. Er setzt sich wie früher aus den Delegierten von etwa 20 gelehrten Gesellschaften zusammen. Zur Bearbeitung der Aufgaben des Damnu wird aus seinen Mitgliedern eine engere „Arbeitskommission“ gebildet, die sich im Einzelfalle durch „Beiräte“ verstärken kann und durch Verbindungsmänner Fühlung mit den verschiedenen Bundesstaaten hält. Vorsitzender ist zurzeit Prof. Dr. H. KONEN, Bonn, Physikalisches Institut der Universität, stellvertretender Vorsitzender Geh. Studienrat Dr. F. POSKE, Berlin-Dahlem. Der Arbeitskommission gehören außer den Genannten noch an die Chemiker Prof. Dr. A. STOCK und Dr. DOERFLER, die Biologen Dr. KÜHNE, HERBERG und LEISERING und der Vertreter der Geologischen Vereinigung Oberstudienrat Prof. Dr. P. WAGNER, Dresden. Die nächste und dringendste Aufgabe des Damnu wird sein, kritische Stellung zu den „preußischen“ Richtlinien für den Unterricht an höheren Schulen zu nehmen, in denen die Mathematik und die Naturwissenschaften gegenüber der stark historisch gefärbten Grundtendenz des Erziehungsideals benachteiligt worden sind. Ferner sind die Fragen der Reifepfprüfung und der Ausbildung der Lehramtskandidaten erneut zu bearbeiten. Die Finanzierung des Damnu war bisher meist so geregelt worden, daß die einzelnen Delegierten Reisevergütung von ihren Gesellschaften erhielten. Da hierbei aber diejenigen Gesellschaften stärker belastet wurden, deren Vertreter der Arbeitskommission angehören, soll künftig jede Gesellschaft sich ihren Kräften angemessen mit einem Beitrag an die Hauptkasse beteiligen. Es steht zu erwarten, daß wie früher auch die Industrie an der Deckung der Kosten, namentlich für die Veröffentlichungen, teilnimmt. Die erste Vollsitzung fand am 4. Juli in Berlin statt.

P. WAGNER.